

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

2.12.1812 (Nr. 335)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 335.

Mitwoch, den 2. Dez.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Die Würzburger Zeit. vom 27. Nov. enthält folgendes:
„Von allen Seiten sind sehr gute und beruhigende Nachrichten von der kais. franz. und alliirten Armee im Norden, und von den dabei stehenden würzb. Truppen eingegangen. Die letztern befinden sich noch in komplettem Stande. Am 23. Sept. erhielt das diesseitige Regiment, welches bis dahin einen Theil der Garnison in Berlin ausmachte, Befehl zum Abmarsch nach Warschau. Das 3. würzb. Bataillon, welches 3 Monate lang in Küstrin gestanden, wurde am 14. Sept. durch das 4. würzb. Bataillon dort abgelöst. Am 26. Okt. trafen das 2. und 3. Bataillon in Warschau ein, wo sich auch das 4., welches schon am 21. Okt. dort angekommen war, mit demselben vereinigte. Am 30. Okt. giengen diese Truppen, welche der kais. franz. Division Durutte bei der Brigade Devaur zugetheilt sind, von Warschau zu dem Armeekorps des Gen. Regnier ab. Se. k. k. Hoh. der Großherzog haben schon die nöthige Vorsorge getroffen, daß für die Zukunft die hinlängliche Kompletirungsmannschaft organisiert und exerziert wird, welche von dem besten Willen und dem lebhaftesten Muthe besetzt ist. Frankreich hat mit seinen verbündeten Staaten die mächtigsten Hülfquellen, die große Armee stets in dem zahlreichsten Stande zu erhalten.“

Die Gothaer Zeitung meldet: „Obgleich die Kontingente der herzogl. sächsischen Häuser in dem letzten Feldzuge nicht einen Mann gegen den Feind verloren haben, so hat man doch neuerlich mehrere hundert Mann abgehen lassen, um die Kranken zu ersetzen, und das Regiment der Herzoge zu Sachsen in größter Vollzähligkeit zu erhalten. Zugleich haben sämtliche herzogl. Höfe Rekrutenaufhebungen veranstaltet, welche neue Verstärkungen liefern werden, so oft ihre Kontingente deren bedürfen. Man vernimmt von Sonderhausen und von Sera,

daß die Kontingente der Fürsten von Schwarzemberg und Kersb ebenfalls, durch beträchtliche im Monat Oktober und in den ersten Tagen des Novembers zur Armee abgegangene Rekrutentransporte, auf die größte Vollzähligkeit gebracht worden sind, und daß man, vermittelst neuer Aufhebungen, Depots oder Reservirten gebildet hat, welche diese Fürsten in den Stand setzen werden, ihre Kontingente stets vollständig zu erhalten. Wenn man von den Anstrengungen, die in den kleinern Bundesstaaten stattfinden, einen Schluß auf diejenigen macht, die in den größeren aufgeboden werden, so kann man nicht zweifeln, daß die Truppen der mit Frankreich verbündeten Staaten in kurzer Zeit zahlreicher als je seyn, und das fürchtbarste Ansehen darbieten müssen.“

Am 24. Nov. traf zu Leipzig das 2te Marschbataillon vom 2. Regiment Voltigeurs kais. franz. Garde, 900 Mann stark, ein, hielt am folgenden Tage Rasttag, und setzte am 26. den Marsch zu seiner weitem Bestimmung fort.

Am 28. Nov. sind einige 20 Kriegsgefangene russ. Offiziere zu Frankfurt eingetroffen, welche am folgenden Tage nach Mainz abgiengen.

Dänemark.

Se. Maj. haben der Universität zu Christiania ein bedeutendes Gebäude mit den dazu gehörigen Ländereien für den Werth von 170,000 Rthlrn. geschenkt. Der Prinz Friedrich von Hessen hat durch ein Schreiben vom 30. Okt. die Direktion der Gesellschaft für Norwegens Wohl davon benachrichtigt. — Der General, welcher im nördlichen Norwegen kommandirt, hat durch eine Anzeige in der Drontheimer Zeitung bekannt gemacht: Se. Maj. würden durch wirksame Mittel und Ihre Wohlthaten dem Mangel zuvorkommen, welchen man daselbst wegen der schlechten Herde befürchtete.

F r a n k r e i c h.

Am 19. Nov. ist die engl. Division, welche auf der großen Rhede von Rochelle vor Anker lag, nach der hohen See absegelt.

Vom 4. bis zum 18. Nov. kamen zu Bordeaux die Thetis, aus Baltimore, mit Zucker, Kaffee, Baumwolle, Tabak ic. und 177 franzöf. Schiffe an; 47 gingen unter Segel.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 26. Nov. zu 79 Fr. 10 Cent.

G r o ß b r i t a n n i e n.

(Aus dem Times vom 14. Nov.) Am 13. ist Adm. Saumarez aus dem baltischen Meere angekommen, und hat sogleich eine lange Konferenz mit den Lords der Admiralität gehabt. — Von den mancherlei Vermuthungen, die man über die nordamerikanischen Angelegenheiten und die Verhältnisse dieses Freistaats mit Frankreich hört, ist auch die, daß derselbe die Absicht habe, Napoleon um 12 Linien Schiffe und 36 Fregatten anzugehen, welche dann von Amerikanern bemannt, und zur Bekämpfung der engl. Marine in den amerikanischen Gewässern verwendet werden sollen. — Man glaubt, daß gleich nach der Eröffnung des Parlaments eine neue freiwillige Werbung unter der Miliz zur Verstärkung unserer Armee in Spanien statt haben werde. Diese Maßregel mögte zwar nicht als überflüssig, aber für etwas spät kommend und unvollständig anzusehen seyn. — (Aus dem Englishman vom 15. November.) Die Eskadre, welche Cherbourg blockirt hielt, ist wegen der stürmischen Witterung nach Portsmouth zurückgekehrt. — Die Division der russ. Flotte, die sich zu Cronstadt befand, ist, 11 Linien Schiffe und mehrere Fregatten stark, am 27. Okt. aus genanntem Hafen nach England absegelt. Die aus 7 Linien Schiffen bestehende Division von Archangel war noch nicht vollständig bemannt, sollte jedoch sobald als möglich gleichfalls die Fahrt nach England antreten. Die Gesamtzahl der russischen Schiffe, welche in England einen Zufluchtsort, Schutz und Sicherheit suchen, beläuft sich auf 18 Linien Schiffe und 12 Fregatten. — Am 14. kam die Fregatte, Galatea, zu Portsmouth an. Sie war am 13. Sept. vom Vorgebirg der guten Hoffnung, und am 27. von St. Helene, mit dem Argo und dem Berkeley, absegelt. Am 31. Okt. um 9 Uhr Morgens stieß sie unterm 34. Grade der Breite und 28. der

Länge auf zwei amerikanische Fregatten, die unglücklicher Weise den Argo nahmen. Die Galatea entkam mit Hilfe der Nacht; sie wäre nicht im Stande gewesen, sich mit dem Feinde zu messen, da ihr 60 Mann an dem vollzähligen Stande ihrer Besatzung fehlten.

H e r z o g t h u m W a r s c h a u.

Die Gen. Konföderation hat unterm 6. Nov. folgenden Aufruf erlassen: „Polnische Nation! Die allgemeine Sache, die die Gewalt der Waffen vor dem Angesichte des Universums vertheidigt, ist zugleich auch deine Sache. Von so vielen blutigen Kämpfen, von so vielen glänzenden Siegen, von so vielen großen Beschwerden des größten der Helden, sollst du die prächtigsten Früchte einärthen. Um dein Daseyn geht es, um deinen Namen; es geht also um alles, was dir nur das Theuerste seyn kann. Du mußt dich also durch deinen Eifer auszeichnen, du mußt allen Nationen zum Muster dienen, die an den Rand Europa's gekommen sind, um in dir die niedrigergerissene Schutzwehr ihrer Sicherheit wieder aufzurichten. Du mußt, mit der äußersten Anstrengung deiner Kräfte und des Nationalgeistes, diesen für dich so wichtigen und ruhmvollen Kampf unterstützen. Ist es wohl nöthig, dich für ihn zu neuen Anstrengungen aufzumuntern? Es giebt keine neue Opfer für diejenigen, welche vor dem Altare des Vaterlandes sich geschworen haben, alles für das Vaterland aufzuopfern, alle Schwierigkeiten zu überwinden, um das wiedergewonnene Vaterland den Nachkommen zu überliefern. Eingeborne! Was ihr in dieser Angelegenheit gethan habt, was ihr noch thun sollt, alles ist in dem Begriffe der durch den Konföderationsakt übernommenen Pflichten enthalten, und das Vaterland fordert kein Opfer, sondern eine ihm gebührende Schuld. Diese Liebe zu eurem Lande, zu eurer Nation, dieser nicht zu brechende Wille, kein anderes Vaterland anzuerkennen, als nur Polen, hat euch aller Herzen gewonnen. So sprach euer großer Wiederhersteller zu euch, und in diesen ausgedehnten und entlegenen Gegenden zeigte er euch in den einstimmigen Anstrengungen aller Einwohner die Hoffnung, den Feind zur Anerkennung eurer Rechte zu zwingen. Weweist ihm, daß er sich in nichts getäuscht hat. Schon hat der theuerste Theil eures Namens, die tapfern Ritter, auf die glänzendste Art das dem Vaterlande gethane Gelübde erfüllt. Auf der von den Zolkiewskern, Zamoykern und Chodkiewiczern

geebneten Bahn, fühlten sie sich als ihre nicht ausgeartete Nachkommen, und Smolensk, Mozaisk und Czernow treten in dem Tempel der Geschichte zu Kluzyna und Bielkie Luki hinzu. (D. F. f.)

I t a l i e n.

Nachrichten aus Palermo vom 23. Sept. in engl. Blättern melden: Gestern haben wir das Vergnügen gehabt, den König wieder in dieser Hauptstadt zu sehen, wo sich gegenwärtig auch F. M. die Königin befindet. Der Kronprinz ist seit einiger Zeit unpäßlich. Der König hat eine neue scharfe Verfügung gegen die Getreideausfuhr erlassen, wonach die Uebertreter mit lebenslänglicher Festungsstrafe, wenn sie adelichen, und mit lebenslänglicher Galeerenstrafe, wenn sie bürgerlichen Standes sind, bestraft werden sollen &c. — Nach spätern Nachrichten (vom 22. Okt.) befand sich der Kronprinz gefährlich krank.

D e s t r e i c h.

Im verflossenen Monat Oktober haben sich unter der östreich. Generalität und Stabsoffizieren unter andern folgende Veränderungen ergeben: Der Gen. Major vom Ingenieurskorps, Bechard, wurde an die Stelle des in Pensionsstand versetzten Gen. Majors, Basquez, zum Festungskommandanten von Brood, und der Oberstlieutenant von Großherzog Würzburg, Becke, an die Stelle des gleichfalls pensionirten Oberstlieut. Piombazzi, zum Kommandanten des 4. Jägerbataillon ernannt.

Am 23. Nov. ist der vormalige kaiserl. russ. Botschafter zu Paris, Fürst Kurakin, von Prag nach Wien abgereiset.

S c h w e i z.

Am 17. Nov. starb auf seinem Gute zu Erlsbach am Zürcher See der franzöf. General von Salis-Marschlins im 80. Jahre seines Alters. Er war Oberst eines durch militärische Zucht sehr bekannten Regiments, dann Gen. Inspektor der Schweizer Truppen, in welcher Eigenschaft er auch im Königreich Neapel aufgetreten ist.

F r a n z ö s i s c h - R u s s i s c h e r K r i e g.

Eine Beilage zur Petersb. Zeit. vom 16. Okt. enthält, nach östreich. Blättern, folgenden Bericht des (bekanntlich seitdem in franz. Gefangenschaft gerathenen) Gen. Adjutanten Baron Winzingerode an den Kaiser, aus Klin vom 11. Okt.: „Ich eite, Ew. Maj. zu berichten, daß die offensiven Bewegungen des Feindes auf der Dmitrijew-

schen Straße sich mit der Besetzung der Stadt Dmitrijew geendigt haben, die am gestrigen Tage um 7 Uhr Morgens von einem aus 6 oder 7000 Mann Kavallerie und Infanterie unter der Anführung des Generals Delzons bestehenden Korps besetzt worden ist (vergl. Nr. 309). Die Kosakenpostirung, die auf der Dmitrijew'schen Straße stand, konnte einen, an der Zahl so sehr überlegenen Feind nicht aufhalten, und zog sich auf der Straße zurück, die von der Stadt Dmitrijew nach der Stadt Klin führt. Auf dieser Straße ist der Feind bis zum 11. Okt. Abends nicht über 6 Werste vorwärts gegangen. Auch auf der Petersburg'schen Straße fand gestern eine offensive Bewegung des Feindes statt; er besetzte Tschernaja Gräs, und schlug einige Werste vorwärts dieser Station sein Lager auf. Seine Vorposten standen in dem Kirchdorf Tschaschnikowo, und heute sind nicht die geringsten Bewegungen bemerkt worden. Ich glaube, daß die offensiven Bewegungen des Feindes auf den beiden erwähnten Straßen keine weitere Absicht zum Zwecke haben werden. Der Feind wünschte nur die für ihn unruhigen Nachbarn von sich zu entfernen, und auch großen Platz zum Fouragiren zu haben; ich aber habe auf diesen beiden Straßen keine, seiner Macht entsprechende Anzahl Truppen gebrauchen können. Und so habe ich, um mein Detaschement eines Theils zu vereinigen, dem Generalmajor Beakendorf vorgeschrieben, mit dem Leibkosakenregiment zu mir zu stoßen, und stehe jetzt im Lager bei der Stadt Klin. Ich habe jetzt alle Straßen vor mir, aus welchen der Feind angerückt ist. Auf der Waszkreszenski'schen Straße habe ich ein Detaschement in Pátniha; die Patrouillen desselben müssen ganz bis nach Waszkreszensk gehen. Auch die Stadt Wolokolamsk ist von einem Kosakendetaschement besetzt. Der Oberstlieutenant Tschernosubow 8 hat die Vorschrift von mir, die feindliche Kommunikation zwischen Mozaisk und Gshatsk so viel, wie möglich, zu beunruhigen. Die Centralpunkte für das Detaschement des Oberstlieutenants Tschernosubow 8 werden die Städte Syczewka und Zubow seyn. Ueber die Jaroslawsche Straße habe ich seit dem 9. Okt. keine Nachrichten; denn durch die Besetzung der Stadt Dmitrijew ward die nähere Kommunikation gehemmt. Auf dieser Route ist mit dem Donschen Kosakenregiment Denizow 7 der Truppen-Vestete Pobadnoi verblieben, der auch von mir über seine Bewegungen, nach Maasgabe der Umstände, die Vorschrift erhalten hat.“

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 3. Dez. (zum erstenmal): Die Prüfungen der Treue, oder: Die Irrungen, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Lafontaine. Hierauf (zum erstenmal): Die Rosen des Herrn von Maleherbes, ländliches Gemälde in 1 Aufzuge, von Kogebue.

Literarische Anzeige.

In der Andreätschen Buchhandlung zu Frankfurt am Main ist erschienen:

Archiv für das katholische Kirchen- und Schulwesen, vorzüglich in den rheinischen Bundesstaaten. Dritten Bandes, erstes Stük, gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Inhalt.

- I. Materialien zur Geschichte der Pfarrmatrikeln und Wünsche über die künftige Einrichtung und Benutzung derselben.
 - II. Ueber die Begebung der Pfarreien.
 - III. Formular zur Einsegnung der Ehe.
 - IV. Materialien zu einer Geschichte der Prozeffionen mit dem heiligen Altarsakramente.
 - V. Können die pensonirten Stiftsgeistliche zu Pfarreien oder zu andern kirchlichen Geschäften verwendet und rechtlich angehalten werden!
 - VI. Ein Beitrag zur Frage: ob das Vermögen einer, mit einem aufgehobenen Stift oder Kloster verbundenen Pfarrkirche, zugleich an den entschädigten Fürsten übergeht, dem das Stift oder Kloster zugefallen ist?
 - VII. Der jezige Zeitgeist in Beziehung auf die gelehrten Schulen; vorzüglich auf die Gymnasien.
 - VIII. An die Redaktion des Archivs, über den Aufsatz im 2ten Bande, 2ten Stük: Untersuchung über das Wesen der Schwarzischen Erziehungslehre.
- Verordnungen, Rezensionen und Miscellen.
Ist bei Ph. Macklot No. 57 in Karlsruhe zu haben.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Zu mehreren Bequemlichkeiten hiesiger Einwohner und Fremden ist nun die Veranstellung getroffen, daß ein eigener Stadt-Kohnkutscher in der Person des Kutschers Stephan, und zwar zum alleinigen Dienst in der Stadt, aufgestellt worden. Das Nähere findet sich nebst der Taxe in dem Anzeigebblatt No. 97 vom 2. Dez. d. J. Derselbe wohnt im Gasthof zur Sonne.

Karlsruhe, den 28. Nov. 1812.

Großherzogliche Polizeidirektion.

Der Generalmajor, Stadtkommandant und Polizeidirektor der Residenz.

Fhr. v. Stockhorn.

Einsheim. [Vorladung.] Der schon seit 20 Jahren als Schreinersgefell sich auf der Wanderschaft befindende Johannes Schneider von Kirchardt, oder dessen allensällige Leibeserben, werden hierdurch aufgefordert, innerhalb einem Jahr a dato sich dahier zu melden, widrigenfalls sein unter Kuratel stehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten, gegen hinlängliche Kautionsleistung verabsolgt werden soll.

Einsheim, den 24. Nov. 1812.

Fürstl. Leiningisches Justizamt.

Kranher.

Hafenreffer.

Bischofsheim am hohen Steg. [Wirthschafts-Bestand.] Die Wadenwirth Lorenz Kaufenburger'sche Wittwe gedenkt, ihre beßigende Wirthschaftsbehausung, mitten im Ort Bischofsheim an der Hauptlandstraße gelegen, mit allen zum Wirthschaftsgewerbe erforderlichen Geräthschaften, auch Nebengebäuden, nämlich Scheuer, Stallung zu 60 Pferden, desgleichen einem Bierbrauereihaus versehen, wobei auch ein ziemlich großer Küchen- und Obstgarten mit den besten Sorten Obstbäumen und Spargelbeeten, befindlich, auf 6 bis 9 Jahre,

je nach Gelegenheit der Liebhaber, mittelst öffentlicher Steigerung in Bestand zu geben, welche man Dienstag, den 15. Dezember, Vormittags, in demselben Gasthof, unter annehmlichen Bedingungen veranstalten wird.

Bischofsheim, den 30. Nov. 1812.

Großherzogliches Amtsbrevisor.

Amorbach. [Apotheken-Versteigerung.] Durch den Todesfall des dahiesigen Apothekers Johann Maria Molinari ist die dahiesige eigenthümliche Apotheke vakant geworden, und soll dieselbe den 14. des nächsten Monats Dezember auf dem Rathhause dahier an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und die nähern Bedingungen dabei bekannt gemacht werden. Vorläufig kann man zur Empfehlung dieser Apotheke bemerken, daß solche in einem sehr gefunden geräumigen, mitten auf dem Markte, und nächst an dem Fürstlichen Palais gelegenen Hause, mit einem ganz vorzüglich guten großen gewölbten Keller, auch Scheuer und Stallung bestiehe, sie selbst auch mit Medikamenten, Apparaten und sonstigen Zugehörungen wohl versehen. Ein sonst geeigneter Apotheker kann sich auch einen frequenten Besuch und guten Absatz so mehr versichern, da das durchlauchtigste Fürstliche Haus dahier residiret, mehrere Herrschaften, Distasterien und der Amtsitz, wozu außer der 400 Bürger starken Stadt 21 Amts- und 26 Zents, dann mehrere Pfarrei-Orte gehören, hieselbst auch ein eigener Arzt befindlich, und dies die einzige Apotheke im ganzen Amtsbezirke von mehr als 6000 Seelen ist. — Wir machen dieses den Kaufliebhabern mit geziemender Einladung zur Versteigerung bekannt, mit dem Anfügen, daß sich die Steigliebhaber mit legalen Urkunden von ihrer Obrigkeit über Vermöglichkeit, und sonst guter Moralität versehen mögen.

Amorbach, den 9. Nov. 1812.

Großherzogl. Hessisch-Fürstl. Leiningisches Stadt- und Landamt Amorbach.
Herrmann.

Eschborn.

Frankfurt a. M. [Abänderungs-Anzeige der Bolongaro Crevenna'schen Tabaks-Étiquette.] Vom 1. Jan. 1813 an wird auf unsern bisherigen Tabaks-Équettes noch die Bezeichnung unseres Hauses beigefügt erscheinen. Nämlich:



Dieses machen wir unsern sämtlichen Freunden mit der Versicherung bekannt, daß der so bekannte von uns fabrizirt werdende Tabak jederzeit, wie bisher, von vorzüglicher Güte seyn wird.

Frankfurt am Main, den 6. Nov. 1812.

Gebrüder Bolongaro Crevenna.